



Döblinger Extrablatt

Wir schreiben Geschichte!

**GRATIS – aber nicht umsonst
EXTRA für Sie**



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kommt Zeit, kommt Tat

Als vor mehr als sieben Jahren Herr Dr. Hubert Z. mit dem Vorschlag auf mich zukam, die aus dem Jahre 1922 stammenden Heimatkundebücher der Döblinger Lehrerschaft zu bearbeiten und an den heutigen Wissensstand anzupassen, bin ich diesem Projekt nach reiflicher Überlegung nicht nähergetreten. Im gleichen Jahr (2009) erfolgte die Gründung des Döblinger Heimatkreises. Die Jahre zogen ins Land, und ich eignete mir in dieser Zeit durch intensives Forschen ein umfangreiches Wissen über Döbling an. Die Bücherregale füllten sich stetig mit wichtigen Heimatbüchern. Diese sowie alte Telefonbücher aus den 30er und 40er Jahren, Adressenverzeichnisse, tausende Ansichtskarten und Bilder bildeten den Grundstock für die ersten Vorträge und zahlreiche Beiträge auf meiner Webseite www.döbling.com. In dieser Zeit entstand auch ein schlagkräftiges Team mit großer Kompetenz in all jenen Bereichen, in denen es um unsere Heimat geht. Von ursprünglich zwei „Hauptakteuren“ sind wir im Laufe von sieben Jahren auf eine 20köpfige, tatkräftige, geschichtsbesessene Garde angewachsen; jeder auf seinem Gebiet ein Spezialist. Auf diese ehrenamtlichen Mitarbeiter bin ich mehr als stolz.

Das Döblinger Extrablatt wurde 2012 aus der Taufe gehoben. In diesen drei Jahren ist der Umfang des mittlerweile vierfarbigen Extrablattes von 16 Seiten auf 32, mit **Klosterneuburg extra** sogar auf 36 Seiten angewachsen. Mit dieser Erweiterung seit der Ausgabe Nr. 10 ist unser Leserkreis wieder größer geworden.

Wir sind in dieser Zeit immer unserer Linie treu geblieben, historische Fakten auszugraben, zu dokumentieren, mit alten Bildern und Landkarten „greifbar“ zu machen und den p.t. Lesern und Leserinnen durch Vorträge, historische Beiträge, Landkarten, CDs und Filme zu vermitteln.

Jetzt war auch die Zeit gekommen, ein Buch zu schreiben. Soeben ist es im Selbstverlag erschienen: Der erste Band der *Döblinger Spaziergänge* ist ab sofort um € 17,80 erhältlich. Näheres dazu finden Sie auf Seite 12.

Ihr sehr zufriedener

Wolfgang E. Schulz

Heimatsforscher & Heimatpfleger
aus Leidenschaft



Übrigens: Sie können das Extrablatt auch telefonisch anfordern: 0650 357 39 44
Nachbestellungen werden binnen kürzester Zeit ins Haus geliefert.

Das Döblinger Extrablatt Nr. 12 erscheint Anfang Mai 2016.

Achtung, neue Öffnungszeiten!

Unser Döblinger Heimat-Museum hat jetzt täglich von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Das Museum steht Ihnen ab sofort für alle Recherchen über Döbling zur Verfügung. Sie können bei uns jetzt aus einem umfangreichen Landkartenarchiv, der großen Ansichtskartensammlung, einschlägigen Geschichtswerken und der neueren Literatur (z. B. die Höhenstraßenbücher von Johannes Sowa) die von Ihnen benötigten Daten gegen eine kleine Spende abspeichern. Ein Computer und ein Scanner stehen Ihnen dafür zur Verfügung. Alle von uns produzierten Beiträge zur Geschichte Döblings können Sie auch an Ort und Stelle käuflich erwerben.

Sie finden neben allen Ausgaben des Döblinger Extrablattes auch die umfassendsten, von uns erarbeiteten Straßen- und Riedenregister. Das Museum wird in Kürze auch um eine Filmabteilung (Kino) erweitert, in der Sie alte Filme zum Thema „Döbling“ in Ruhe ansehen können, genauso wie alle Filme aus unserer Produktion (z. B. „Die letzten Spuren der Kahlenberg-Zahnradbahn“) und mehr als 50 PowerPoint-Präsentationen in Text und Bild zur Geschichte Döblings. Wenn Sie noch alte Filme über Döbling besitzen, würde es uns auch freuen, wenn Sie uns eine Kopie überliefern. Die Produktionskosten und auch das Digitalisieren dieser Filme übernehmen wir.

Nach telefonischer Anmeldung (Sekretariat: 0650 357 39 44) können Sie gerne von unserem neuen Angebot Gebrauch machen ... ein Kaffeetscherl wartet auch schon.

Auf diesem Wege möchten wir uns für die Überlassung der einzigartigen Schilder- und Flaschensammlung der Nussdorfer Brauerei bei Herrn Alfred Hlavac bedanken, ebenso wie für die Original SAMUM-Sammelstücke bei Frau R. Mayrhofer.



Unsere heutige Frage: Wo befindet sich dieser Pfauenvogel, der – von der Straßenseite sichtbar – mit einem zweiten auf einem Eisenrohr über Sommer und Winter Platz genommen hat. Angeblich ist er noch nie weggeflogen! (Frau Schodl ist vom Quiz ausgenommen.) Eine gute Flasche Weißwein aus Österreich wartet auf Sie. Wer zuerst kommt, trinkt zuerst!

Schriftliche Lösungsvorschläge per E-Mail an: schulz@wien-doebling.at



In der letzten Ausgabe fragten wir: Wo befindet sich dieser „unheilige“ Nepomuk? Die richtige Antwort: im Gasthaus „Renner“ am Nussdorferplatz 5, wohl in Erinnerung an den Brückenheiligen am ehemaligen Hirschenplatz, rechts in einer Mauernische vor dem Eingang in den Garten. Die Gewinner des Rätsels laben sich bereits am süßigen Veltliner – der mit dem „Pfeffer!“.

Der „Bockkeller-Durchlass“

Herr Peter Fritz, ein Mitarbeiter des Döblinger Heimatkreises, entdeckte bei seiner Kontrollwanderung am 26. November 2015, dass beim Durchlass in der Eichelhofstraße etwas im Gange war: Dort stand nämlich ein Gerüst, das mit einer grauen Plane verhüllt war. Am 27. Mai 2015 war der zweite (obere) Bogen durch einen überschweren LKW zerstört worden. Herr Kurt Linhart aus Nußdorf war damals als erster zur Stelle und schickte eine Sachverhaltsdarstellung an das Magistratische Bezirksamt. Unverzüglich wurde die MA 27 beauftragt, diesen Bogen wiederherzustellen, nachdem der Verursacher ausgeforscht und die Versicherungsangelegenheiten geregelt worden waren.

Bei meiner Begehung am 1. Dezember konnte ich den Fortschritt der Arbeiten begutachten. Der Bogen ist bereits wiederhergestellt und „in Windeln“ gelegt (Bild oben). Ebenso wird die in die Jahre gekommene Maueranlage, die ungefähr alle 50 Jahre saniert wird, einem genauen Augenschein unterzogen. Spezialmaschinen und geschultes Personal messen die Mauerdicke, die Neigung und die durch Quellwasser entstandenen Korrosionsschäden. So wie es aussieht, wird die gesamte Stütz- und Wehranlage generalsaniert.

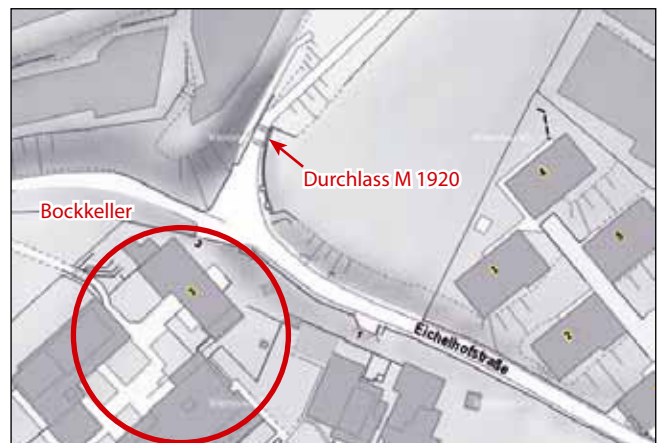
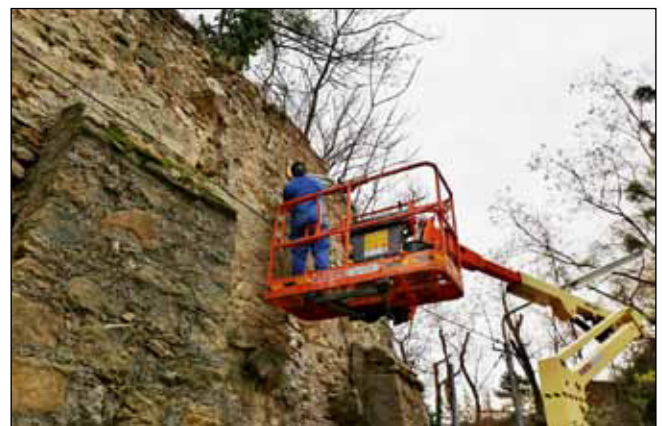
Das Datum einer Sanierung befindet sich auf einem Stein beim Durchlass: 1735. Nachgewiesen ist die Mauer aber schon auf einem Bild aus dem Jahre 1683. Ein Hof – der sogenannte Eichelhof, ein urkundlich erstmals 1358 erwähnter Gutshof (auf dem Nußberg, vorher „Am Berg 2) – gab dieser Gegend den Namen.

Der Durchlass dürfte – früher ungesichert – schon immer ein Weg auf und über den Nußberg und weiter ins Kahlenbergerdorf, nach Klosterneuburg und Tulln gewesen sein. In unmittelbarer Nachbarschaft, genau gegenüber in der Eichelhofstraße, befand sich der legendäre „Bockkeller“.

Der 1842 von Franz Xaver Bosch eröffnete „Bockkeller“ in Nußdorf war zum Wochenende ein beliebtes Ausflugsziel, in dem bis zu 4.000 Besucher Platz fanden. In der „Wiener Zeitung“ vom 14. August 1881 schrieb man vom „schönsten, größten und schattigsten Restaurationsgarten der Stadt“. Teile des Gebäudes wurden im Zweiten Weltkrieg durch einen Brand vernichtet.

Wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zum ehemaligen „Bockkeller“ werde ich bei der Bezirksvertretung den Antrag stellen, den Durchgang auf „Bockkeller-Durchlass“ Mauer Nr. M 1920 umzubenennen. Wir werden berichten.

W. S.



Die bekannte Graugans „Lilli“, die früher immer auf den Schienen der Straßenbahnlinie 39 gelegen ist, erlangte über den Bezirk hinaus Berühmtheit. „Das Tier bewegte sich einfach nicht von der Stelle, wenn eine Tramway in die Station einfuhr! Sie musste jedes Mal vom Schaffner liebevoll aufgehoben und zur Seite getragen werden.“ So erzählte mir das der Sohn von Herrn Houdek, dessen Vater Ende der 50er Jahre Rangierer in der Sievinger Endstation war.

Nach dem Tode von Frau Maria Carda im Jahre 1967 verbrachte Lilli noch ein Jahr auf ihrem Grundstück. Danach wurde Lilli von Frau Karoline Hiedler in ihr Haus in der Sievinger Straße 122 geholt. Täglich wurde Lilli gebadet. Jede freie Stunde verbrachte Frau Hiedler mit Lilli im Vorgarten ihres Hauses auf einer Bank. Die vorbeigehenden Sievinger Schulkinder freuten sich jedes Mal auf den Besuch bei Lilli. Sie war eine richtige Attraktion, auch wenn sie jetzt nicht mehr auf den Schienen saß. Frau Hiedler verstarb 1975.



Als Lilli zu alt wurde, um hier noch ihren „Dienst zu versehen“, bekam sie ihr Ausgedinge in einer Villa mit Schwimmbecken bei einem Notar im niederösterreichischen Wolkersdorf. Dort soll Lilli sehr, sehr alt geworden sein.



Über Lilli wurde viel erzählt: Herr und Frau Carda, die Besitzer des Gasthofes „Zur Sonne“, hätten einmal einen Ball besucht, bei der Tombola dort ein Los gekauft und eine Gans als Preis gewonnen ... diese Geschichte entbehrt jeder Grundlage.

Lilli hätte einmal geholfen, einen Taschendieb zu stellen, indem sie ihn so fest ins Bein gezwickt hat, dass der Dieb die gestohlene Kellnerbrieftasche fallen gelassen hat und geflüchtet ist ... Auch das ist schlicht und einfach falsch.

Ebenso unwahr ist die Sache mit der Wien-Film: Lilli soll sich bei Filmaufnahmen ins nahe Filmatelier eingeschlichen und in den herumliegenden Kabeln verheddert haben, worauf sie verängstigt und mit den Flügeln wild um sich schlagend das Studio verlassen hätte. (Das erfuhr ich von einem Tontechniker, den ich am 16. 1. 2010 im Döblinger Bezirksmuseum kennengelernt hatte.)

Bei der Einweihung des Denkmals für Lilli im September 1987 war auch der Autor dabei. Den Gedenkstein hatte seinerzeit der „3 Kugel Schachinger“ (Sievinger Straße 99) errichten lassen. Seitdem ist viel Bachwasser vom Hermannskogel herabgeflossen.

Anfang August 2015 erreichte mich ein Anruf von Frau Klein, die mir ihr Leid klagte: „Die Inschrift der Gedenk-





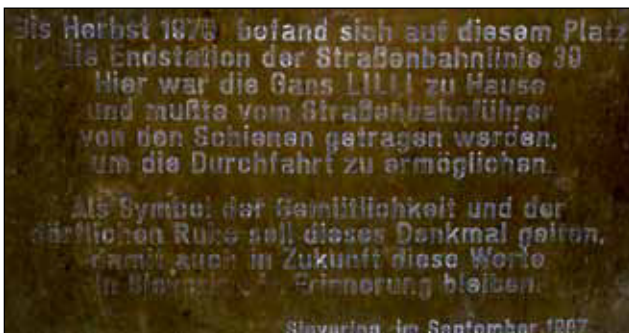
tafel für die Lilli ist leider schon ganz unleserlich. Lieber Herr Schulz, könnten Sie sich der Sache annehmen?“ Am 13. August 2015 wurde die Tafel dann von unserem „Haus- und Hofrestaurator“ Philipp Hauser erneuert, und Frau Klein kam für ein Erinnerungsfoto vorbei.

Das Denkmal befindet sich auch heute noch in der Obhut des Heurigen „3 Kugel Schachinger“, dessen Nachfolger mir versprochen haben, die fehlenden Schrauben an der erneuerten Tafel wieder in Ordnung zu bringen.

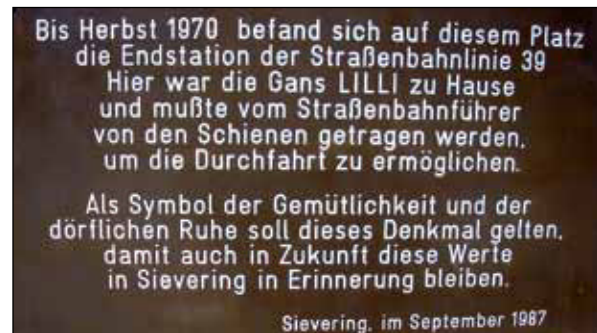
Ein dickes „Busserl“ von mir noch an Frau Klein für diesen wertvollen Hinweis.

Dass zu dem Gansl zur Martinzeit auch ein gutes Glaserl „Staubiger“ gehört, versteht sich von selbst. Mahlzeit!

W. S.



die alte, fast unleserliche Tafel vor ...



... und nach der Renovierung

Korrektur



Ein aufmerksamer Leser unserer Herbstausgabe machte uns darauf aufmerksam, dass das Haus Celtaesgasse 21 des Moriz (Moritz) Servés erst 1929 errichtet wurde. Das bestätigte uns das Studium alter Ansichtskarten. Die falsche Jahreszahl – 1914 – stammte aus dem Architektenlexikon des Architekturzentrums Wien, das immerhin vom FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) unterstützt wird.

Döblings Straßen von A bis Z

Iglaseegasse

seit 1894. Sie beginnt bei Silbergasse 25, verläuft über die Grinzinger Allee durch den Helmut-Qualtinger-Hof und mündet in die Daringergasse gegenüber der Delugstraße (dort befindet sich auch eine Straßentafel – Iglaseegasse). Der öffentliche Teil der Iglaseegasse endet vor dem Helmut-Qualtinger-Hof bei Hausnummer 72 und setzt sich als Fußweg durch die Wohnanlage fort. In der offiziellen Landkarte auf wien.gv.at gibt es keinen Hinweis auf diesen weiteren Verlauf.

Für Tümpel oder Weiher gebrauchte man im Mittelalter allgemein die Bezeichnung „See.“ Solche Tümpel wurden mit Blutegeln besetzt, die in der damaligen Heilkunde eine große Rolle spielten. Daher stammt auch der Name Egelsee, auch Blutegelteich genannt. Vorher Peregrinigasse. [Unterdöbling und Untersievering]

Das ausführlichst kommentierte Straßenverzeichnis von Döbling, verfasst von Herrn Wolfgang Schulz, ist um € 14,- erhältlich. Bestellungen: schulz@wien-doebling.at. Sie finden Auszüge aus dem Straßenverzeichnis auch auf der Homepage unter www.doebling.com/lexika